

auf den mit denselben abgeschlossenen 5jährigen Pachtcontract, außerdem aber in 800 Stück deponirten Actien (aber nicht einmal Vollactien, ja nicht einmal zur ersten Rate gezahlte) bestehe, somit also von einer Garantie, wie solche auf dem geduldrigen stummen Papier zu lesen, thatsächlich gar keine Rede war. Das darüber gerichtliche bestätigte Document lautet allerdings auf 10,000 Thlr., und da dieses das von Ihrem Berichterstatter als verschwunden bezeichnete, in der Generalversammlung aber, nach Abwesenheit von länger als 5 Wochen, wieder erschienene ist, so dürfte dieses geheimnißvolle Verschwinden solch gewichtigen Papiers wohl Manchem Anlaß geben, sich dazu ein großes ? zu machen, dem später wahrscheinlicher Weise ein großes ! folgen dürfte. Die vom Berichterstatter angeführten 670 Thlr. baar sind 678 und wurden mit den 600 Thlr. in Wechseln für von Noack, theils für sich, theils zum Vertrieb entnommene 2000 Stück Actien, (durch deren Hilfe es ihm unbestritten und einzig und allein nur gelang, die erste Generalversammlung fähig zu machen, sich zu constituiren) als erste Einzahlung geleistet, während es ihm beliebte, zur Deckung dieser ersten Rate sich ca. 800 Thlr. Provision an diesen 2000 Stück Actien, à 20 pCt., als Zahlung gutschreiben zu lassen, den Rest derselben Rate aber (bis auf 22 Thlr., welche zur Zeit noch nicht gezahlt [!!!]) durch eine der Verwaltung behändigte Liquidation, zur Höhe von ca. 1896 Thlr. 29 Ngr. 5 Pf., bezahlt zu machen versuchte. In dieser Rechnung waren denn unter andern auch nicht 674 Thlr., sondern nur 654 Thlr. Reisespesen für das Begründungs-Comité in Ausgabe gestellt. — Der Spiritus vom Ostravorwerke endlich wurde nach Aussage des Zeugen, nicht in's Kühlfaß, sondern in's Futterfaß gegossen, um zwischen den beiden Nachbarn in Zeiten ein einiges Freundschaftsbündniß, eine geistige Annäherung zu schaffen; Beweis genug, daß Noack's Fürsorge sich nach allen Seiten hin erstreckte. —

Ein Actionair, dem hintennach vom vielen Lachen der Bauch wehthut.

Königliches Posttheater.

Am 10. März zum ersten Male: „Die Fabier“, Trauerspiel in 5 Acten von Gustav Freytag.

Der talentvolle Verfasser der „Valentine“, des „Waldemar“ und der „Journalisten“ hat sich, sicher gemacht durch die Erfolge jener leichteren Arbeiten, nun auch an das Drama höheren Stiles gewagt. Seine „Fabier“ behandeln den bekannten Zwist dieses Adelsgeschlechts mit den Plebejern und einen rühmlichen Kampf und Untergang im Kampfe gegen die Vespertier. Ist dieser Stoff schon an sich unserm Publicum fern gelegen und mehr episch als dramatisch, so gibt er der Durchführung desselben trotz des unverkennbaren Fleißes des geschätzten Verfassers volends an einheitlichem Interesse und an dem eigentlichen dramatischen Element. Die einzelnen Scenen toben oder schleichen ohne nothwendigen Zusammenhang fast wirkungslos vorüber und am Schlusse verlassen wir nach vierstündigem Aufmerksamem das Haus mit dem chaotischen Gefühle der Unbefriedigung. Die beste Scene, die nämlich im vierten Acte, wo Cäsar Fabius seinen Sohn Marcus verurtheilt, erinnert sehr an Sc. 2 und 3 im 4. Acte von Alfieri's „Brutus der Ältere.“ —

Von Seiten der Darstellenden wurde nichts verabsäumt, dem Dichter gerecht zu werden. Größen ersten Ranges hatten bereitwillig auch minder hervortretende Rollen übernommen. Mit ächter Meisterschaft gab Hr. Dawson den Marcus, gab Frau Bayer-Büchel die unrdmische Römerin Fabia. Hr. Duantzer war ein ganz vorzüglicher Spurius, Hr. Walter ein ebenso wackerer Volkstribune Sicanus; Hr. Winer gab sich redliche Mühe mit seinem Cäsar; auch die übrigen Fabier der Herren Porth, Kramer, Sonntag, Jauner verdienen das beste Lob. Dennoch konnte das Stück nicht so recht durchschlagen. Es mag wol schwieriger sein, ein ergreifendes Trauerspiel zu schaffen, als ein amüsanter Salonstück.

D. **

Feuilleton und Vermischtes.

* Aus Neuvorpommern wird der „Berl. Ger.-Z.“ folgende grauenerregende, aber wahre Geschichte mitgetheilt: Ein Gutsbesitzer hatte unter seinen Arbeitern einen unverbesserlichen Trunkenbold, der durch keine Ermahnung und Strafe von seinem Laster abzubringen und fast immer berauscht war. An einem Abende war dieser Mensch wiederum sinnlos berauscht und richtete allerhand Unfug an. Als dem Gutsbesitzer dies gemeldet wurde, ordnete er an, daß der Betrunkene in ein unbenutztes Kellerlokal gebracht werden sollte, um dort seinen Rausch auszuschlafen. Kurze Zeit, nachdem dieser Anordnung Folge geleistet worden war, ertönte aus dem Keller ein lautes Hilfeschrei. Ein Arbeiter trat an die Thür des Kellers und hörte den Betrunkenen laut rufen, man möge ihn doch um Gotteswillen hinauslassen, da unten sei es nicht zum Aushalten. Als der Knecht von diesem Schrei des Eingesperrten seinem Herrn Nachricht gab, erhielt er zur Antwort, der Trunkenbold solle bis zum andern Morgen im Keller bleiben, damit er endlich einmal gebessert werde. Dem Gutsbesitzer kam die Sache aber doch so eigenthümlich vor, daß er sich selbst zur Kellerthür begab, um zu hören, was der Trunkenbold eigentlich wolle. Da er aus dem Keller aber nur ein leises Stöhnen und Wimmern vernahm, das er für eine Folge der Trunkenheit hielt, so nahm er keine weitere Notiz davon, sondern begab sich ruhig wieder in sein Zimmer. Mit ihm gingen alle Bewohner des Guts zu Bett, ohne sich um den Betrunkenen weiter zu kümmern. Wie groß war am andern Morgen das Entsetzen, als der Gutsbesitzer, der sich in Person in den Keller begab, um den hoffentlich nun nüchternen Arbeiter zu befragen und ihn zur Besserung zu ermahnen, statt dessen einen ganz zerfressenen Leichnam fand. Aus dem Körper des Todten waren ganze Stücke Fleisch gerissen, so daß an vielen Stellen die Knochen zu sehen waren. Sofort wurde der ganze Keller durchsucht und mit Fackeln durchleuchtet, aber alles Suchen war vergebens, nirgends entdeckte man den Urheber dieser entsetzlichen That. Auf Anrathen des sofort hinzugeholten Arztes, der freilich dem Unglücklichen nicht mehr Hilfe bringen konnte, wurde in der nächsten Nacht eine große Kalbskeule in dem Keller aufgehängt, aber auch dies Mittel führte nicht zur Entdeckung eines offenbar im Keller verborgenen Unthiers, denn man fand zwar am andern Morgen das Fleisch bis auf den Knochen abgenagt, von dem gefräßigen Thier aber fand man keine Spur. Am dritten Abende wurde nun nochmals eine, und zwar mit sofort tödtendem Gift geschwängerte Kalbskeule in den Keller gehängt und siehe da, am Morgen fand man neben der abgefressenen Kalbskeule am Boden in einen Knäuel zusammengerollt eine kolossale Schlange. Das Thier gehörte zur Art der Nattern. Es war infolge seiner Gefräßigkeit zum Plagen vollgefressen. Nun freilich war kein Zweifel mehr, auf welche Weise der unglückliche Trunkenbold den Tod gefunden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hr. A. M. Ritter in Leipzig. Hr. Commissionsrath Hennig in Dresden. Hr. C. Mirus auf Rittergut Marschwitz. Hr. D. Winkler auf Rittergut Hainchen. Hr. Postamtsassistent A. Wunderlich in Riesa. Eine Tochter: Hr. Schnittwaarenhändler S. A. Ludwig in Dresden.

Verlobt: Hr. H. Kleeberg in Dresden und Fr. M. Huble in Dohna. Hr. Bezirksgerichtsactuar E. Urban in Eibenstock und Fr. B. Borgiska in Berlin. Hr. E. Käsemobel in Frauenstein und Fr. M. Schwente in Liebenau bei Lauenstein. Hr. D. Conrad in Dresden und Fr. E. Weidner in Baugen. Hr. C. G. Bräcker in Mylau im Voigtlande und Fr. Th. Engels in Eöln am Rhein.

Bestorben: Hr. Baron R. v. Stieglitz in Dresden. Hr. Buchbindermeister J. A. Meyer in Dresden. Frau E. L. Lögel geb. Weiß in Lockwitz. Hr. Ch. G. Gemeiner in Dresden eine Tochter, Selma. Frau J. verw. Penzler in Leipzig. Frau M. Günther geb. Jämmerich in Dresden. Frau J. Schreiber geb. Voigtländer in Nieder-Striegis bei Roswein. Frau M. W. verw. Revierförsterin Eckhardt geb. Raden in Neudörschen bei Wittweida. Hr. vormal. Gutsbesitzer und Amtsländschöppe J. G. Richter in Jahna. Frau J. D. Stof geb. Schüler in Grimmitzschau. Hr. D. med. R. B. Siegmund in Bittau. Hr. D. med. J. C. E. Nibel aus Reichenbach i. B., zu Hubertusburg. Hr. Kaufm. J.

H. Beck in Zwickau. Frau M. Boock geb. Zahn in Weidau Hr.
Bundarzt F. Uhle in Chemnitz. Hr. J. S. Raumann in Görlitz.

Königliches Hoftheater.

Montag den 12. März.

Die Fabier.

Trauerspiel in 5 Akten von Gustav Freytag.
Unter Mitwirkung der Herren Binger, Dawson, Porth, Sontag,
Kramer, Jauner, Fischer, Heese, Walther, Quanter, Maximilian,
Gerstorfer, Herbold, Wilhelm, Meister, der Damen Bayer-Bärd,
Berthold, Wächter.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag den 13. März. Der artesische Brunnen. Zauberposse
mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von G. Raeder.

Zweites Theater.

Montag den 12. März.

(Lantieme-Benefiz für den Verfasser.)

Der Jongleur,

oder: Berlin und Leipzig.

Große Fastnachts-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheil.
von C. Pohl. Musik von Conradi.

Vorher:

Schwarzer Peter.

Lustspiel in 1 Act von C. A. Görner.

Rose, — Fr. Charl. Große als erster theatralischer Versuch.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Dienstag den 13. März. Eine Nacht in Berlin. Posse mit Ge-
sang in 3 Abtheilungen von A. Hopf. Musik v. Th. Hauptner.

Schnell-Schönschreibunterricht.

Alle, welche sich für die ganze Lebensdauer eine schöne und geläufige Handschrift aneignen wollen, werden
hierdurch zur Theilnahme an einem Cursus der

Calligraphie

ergebenst eingeladen.

Durch Anwendung einer anerkannt praktischen Methode wird auch die schlechteste Handschrift für die Dauer
in eine elegante umgewandelt. Sollte wider Erwarten ein Schüler in einem Cursus die erwünschte Fertigkeit nicht
erlangt haben, so wird demselben der Unterricht sorgfältig und unentgeltlich bis zur vollständigen Erreichung seines
Zweckes zu Theil. Der Preis für den Cursus von 24 Lehrstunden beträgt à Person

4 Thaler.

Darauf bezügliche Anmeldungen werden Kleine Packhofstraße Nr. 8 dritte Etage bereitwilligst
entgegengenommen und alles Nähere mitgetheilt.

Bei Militärpersonen wird obiger Preis bedeutend ermäßigt.

Kraft's Restauration.

Heute Montag den 12. März

Concert vom Musikchor des Hrn. Musikdirector Kirsten
unter Leitung des Herrn Musikdirector Eberwein,
unter Mitwirkung des berühmten Zither-Virtuosen Mayer und dessen Sängern.

- | | |
|--|---|
| 1. Ouverture zu Athalia von Mendelssohn. | 11. Ouverture zu Cortez von Spontini. |
| 2. Die Klosterglocken von Wely. | 12. Waldmusikanten-Polka von Toller. |
| 3. Minosklänge, Walzer von Strauss. | 13. Finale aus Martha von Flotow. |
| 4. Famulus-Quadrille von Faust. | 14. Murrlieder, Walzer von Gungl. |
| 5. 's Hoamweh, Steyerer von Lanner (Violinsole). | 15. Grosses Potpourri Charivari von Zulehner. |
| 6. Sehnsucht nach dem Hochland, Duett. | 16. Frühlingsoast von Fischer, Duett. |
| 7. Solo-Lied: In dunkler Nacht. | 17. Solo-Lied: Seelenspiegel von Drexler. |
| 8. Gebirgsländler für Zither. | 18. Solo-Pièce, Walzer für Zither, comp. von Mayer. |
| 9. Solo-Lied: Die wahre Lieb'. | 19. Solo-Pièce für Flageolet. |
| 10. Die zwei lustigen Schwestern. | 20. Solo, komisches Lied: Das erste Busserl. |

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2 1/2 Ngr.

Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

- | | |
|--|--|
| 1. Ouverture zu Oberon von Weber. | 6. Ouverture zu König Stephan von Beethoven. |
| 2. Arie aus dem fliegenden Holländer von Wagner. | 7. Ballet aus der Belagerung von Corinth v. Rossini. |
| 3. Die Humoristiker, Walzer von Lanner. | 8. Ton-Märchen, Walzer von Joh. Gungl. |
| 4. Hochzeitsmarsch von Mendelssohn. | 9. Salon-Polka von Strauss. |
| 5. Sinfonie Nr. 4 (C-dur mit der Schlussfuge) v. Mozart. | |

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2 1/2 Ngr.

W. Lippmann.

Gasthaus zu Strehlen.

Morgen Dienstag den 13. März

IV. Abonnement-Concert vom Hrn. Musikdirector Berger
unter Mitwirkung eines beliebten Sängers und Declamators.

Billets sind beim Herrn Gastwirth daselbst zu haben. Anfang 7 Uhr. Es ladet ergebenst ein Reichel.

Strohutfabrik, Wäsche & Bleiche, Robert Mehlig, Schloßstrasse 27. I. Et. Stadt Gotha gegenüber.

Dresdner Nahrungspulver

für Pferde, Rinder, Schafe u. s. w. von Schneider & Kaemmerer

empfehle ich mit Bezugnahme auf obstehende Zeugnisse zur geneigten Beachtung.

Die Preise sind für den Zollcentner exclusive Emballage à 12 Thlr., in Paqueten à 13½ Thlr., im Einzelnen das Paquet 1 Ngr.

Die Herren: **Richard Kaemmerer**, innere Bauhner Straße,

Julius Clajus, Neustadt am Markt,

Ernst Ludwig Zeller, Landhausstraße,

F. A. Bornschein, Friedrichstadt, Schäferstraße,

haben Commissionslager und verkaufen zu gleichen Preisen.

Heinrich Kaemmerer, große Brübergasse Nr. 20.

Das von den Herren D. Schneider & H. Kaemmerer unter dem Namen **Dresdner Nahrungspulver** für Pferde, Rinder, Schafe u. s. w. in den Handel gebrachte Produkt habe ich, zugleich mit dem ächten Thorley'schen Pulver, einer chemischen Untersuchung und namentlich Prüfung auf plastische Nährstoffe (Proteinstoffen) unterworfen. Hierbei stellte sich heraus, daß beide Pulver ein Gemisch von Johannisbrod, Leguminosen, Cerealien u. s. w. sind, daß aber das Dresdner Pulver einen Stickstoffgehalt von 3,564 Proc., das Thorley'sche dagegen nur von 2,344 Proc. enthält. Nimmt man den durchschnittlichen Stickstoffgehalt der Proteinkörper zu 15,5 Proc. an, so enthält demnach das Dresdner Pulver 22,99 Proc., das Thorley'sche dagegen nur 15,13 Proc. plastische Nährstoffe.

Ein höherer Nahrungswert, im Vergleich mit dem bekannten Thorley'schen Pulver, kann daher dem Dresdner Nahrungspulver, durch seinen reicheren Gehalt an Leguminosen, Cerealien u. s. w., wohl nicht abgesprochen werden.

Wiesbaden, im Juli 1859.

D. C. Neubauer.

Nachdem wir, die Endesunterzeichneten, das Dresdner Nahrungspulver von Schneider & Kaemmerer für Pferde, Rinder, Schafe u. s. w. gefüttert haben, können wir versichern, daß dieses Nahrungspulver nicht allein die Fresslust der Thiere erregt, sondern auch die Ernährung wesentlich verbessert, und da es nicht theurer als jedes andere Futtermittel ist, so können wir dasselbe mit voller Ueberzeugung empfehlen.

Wir geben dieses Zeugniß gern im Interesse aller Pferdebesitzer und Landwirthe.

Dresden, im Januar 1860.

Wold. Aster, k. s. Amtsverwalter auf Rennersdorf.

Devrient auf Schmölln.

Bering auf Lungwitz.

Leutritz auf Rottwerndorf.

Zu dem heute Nachmittag 3 Uhr stattfindenden letzten Unterricht im vollkommenen

Rösten und Kochen des Kaffees

nach neuester Methode

gegen Honorar von à Person 10 Neugroschen in der Kochschule Freiburger Straße Nr. 1 part. ladet ergebenst ein

E. Wels

Eierplinzen

von 11 Uhr an im Milchgewölbe Töpfergasse 14.

Nr. 2 der „Narrhalla“, auf die wir ganz besonders aufmerksam machen, enthält u. A.: **Die politische Kinderstube** (großes politisches Zeitbild). — **Des Eiswurms Vaterland**. — **Eiswurmpflegen am Nordpol**. — **Eis-Wurmpotpourri**. — **Seine Rede am 1. März**.

Preis 1 Ngr., Schloßstraße 22 I.

11 Jahrgänge Sächsische Dorfzeitung (von 1841—1847 und von 1850—1853), eingebunden, sind zu verkaufen: große Siegelgasse Nr. 6 2 Treppen.

Unterricht

im Backen einer Mandeltorte mit Glasur und einer

Schweizermehlspeise mit Früchten wird **Mittwoch den 14. März**

gegen Honorar von à Person 10 Neugroschen in der Kochschule Freiburger Straße Nr. 1 part. praktisch erteilt. Es ladet ergebenst ein **E. Wels**.

Eine Wittwe sucht Beschäftigung im Scheuern und Waschen, auch wird Beschäftigung bei einer Lohnwäscherin angenommen. Zu erfragen: große Schießgasse Nr. 17 dritte Etage.

Pensionair-Gesuch.

In einer anständigen Familie wird zu einem Pensionair noch einer gesucht. Näheres Hauptstraße Nr. 5 im Buchbindergewölbe.

Morgeln, Russische Schoten, Grünkern, Spelz-Gräupchen, Manna-Grüze (Schwaden), **Berliner Hafer-Grüze**, sowie alle Sorten **Mudeln** und **Graupen** empfiehlt

C. F. Gallasch, große Frohngasse Nr. 21 im Laden.

Zum Geburtstage.

Manchen Abend spielst Du Puff,
Desters zum Hofgärtner losen,
Stiebst zwei Groschen Provision,
Eine Tasse Kaffee dort zu schlorken.
Lange leben sollst Du noch schon.
Hurje, Hurje, Hurje!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Biepsch & Reichardt.